Wildtiere sterben wegen hartem Winter

ST. GALLEN. Viele Rehe und Hirsche haben den harten Winter 2008/2009 im Kanton St. Gallen nicht überlebt. Dies zeigt die neuste Jagdstatistik. Die St. Galler Jäger schossen im vergangenen Jahr 3423 Rehe, wie das kantonale Amt für Natur, Jagd und Fischerei gestern mitteilte. Das Abschuss-Soll wurde leicht übertroffen. Der Rehbestand sei noch immer auf einem tiefen Niveau, heisst es.

Beim Rothirsch zeigten die Zählungen im Frühjahr 2009 überraschend eine Zunahme im nördlichen Kantonsteil. Die Jäger erlegten etwa 270 Hirsche und erfüllten damit das Soll knapp. Im südlichen Kantonsteil zeigte sich bei den Hirschen das gegenteilige Bild. Im Frühjahr wurden viele im Winter verendete Hirsche gefunden. Die Jäger schossen 164 Tiere, klar weniger als die Vorgabe des Kantons von 224.

Die Gamskolonien im Alpstein wurden in den letzten Jahren durch Krankheiten (Gamsblindheit, Lungenentzündung) stark dezimiert. Die Kolonien erholen sich langsam. 2009 wurden etwas mehr Füchse erlegt als im Vorjahr. Wegen einer Staupe-Epidemie starben zahlreiche Tiere. Fachleute erwarten, dass sich der Fuchsbestand aber rasch wieder erholt. (sda)

Gipser diskutieren

Die Lohnschere schliessen

Geht es um den Lohn, wird bei Frauen und Männern noch immer mit ungleichen Ellen gemessen. Der Equal Pay Day machte gestern in St. Gallen auf diese Benachteiligung aufmerksam.

CLAUDIA SCHMID

ST. GALLEN. Die Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern betragen in der Ostschweiz im Durchschnitt rund 27 Prozent. In der Schweiz liegen sie bei 24 Prozent. Um auf diese Lohnungleichheit aufmerksam zu machen, wurde gestern der Equal Pay Day durchgeführt. In St. Gallen organisierten die Business and Professional Women BPW und das Kompetenzzentrum Integration, Gleichstellung und Projekte IGP im kantonalen Departement des Innern eine Standaktion beim Vadiandenkmal. Sie informierten über die Hintergründe der Lohngefälle und zeigten Möglichkeiten auf, was Arbeitgebende und Arbeitnehmende dagegen tun können. Die beiden Co-Präsidentinnen von BPW St. Gallen Appenzell nannten gestern eine ganze Reihe von Gründen, weshalb Frauen trotz Gleichstellungsgebots weniger als Männer verdienen.

Selbstbewusstsein stärken

Zum einen gebe es ungenügende Lohntransparenz, da die Höhe des Gehaltes oft ein Tabuthema sei, erklärte Beatrice Zanga. Zum anderen sei das Bild vom Mann als Ernährer der Familie noch immer in vielen Köpfen verankert.

Die Frauen müssten bei Lohn- und Honorarverhandlungen, bei Bewerbungen und der Karriereplanung selbstbewusster werden, ergänzte Jolanda Trösch. Frauen seien heute besser ausgebildet denn je. Es gebe keinen Grund, dass nach wie vor weniger Frauen als Männer in Kaderpositionen arbeiteten.

Im eigenen Betrieb nachprüfen

In einer Zeit, in der sich aufgrund der demographischen Entwicklung ein Arbeitskräftemangel abzeichne, seien faire Arbeitsbedingungen für alle ein Gebot der Stunde, wurde am Aktionsstand betont. Mit den beiden Internetangeboten www.lohnrechner.ch und www.logib.ch stünden zwei einfache Instrumente zur Verfügung, um die Lohngleichheit individuell oder auf Betriebsebene zu überprüfen. Der Equal Pay Day findet nicht zufällig am 11. März statt. Der Tag steht symbolisch für jenen Zeitpunkt, an dem eine Frau den Lohn eines Mannes erreicht, den dieser bereits am 31. Dezember des vergangenen Jahres erhalten hat.

40 Prozent nichtharte Fakten

Bei den unterschiedlichen Löhnen von Männern und Frauen wird zwischen Lohndifferenz und Lohndiskriminierung unterschieden. Rund 60 Prozent der Lohndifferenz gehen auf statistisch erfassbare Faktoren wie Ausbildung, Berufserfahrung, Dienstjahre im Betrieb oder Funktion zurück. Die restlichen 40 Prozent, die nicht mit harten Fakten erklärt werden können, werden als Lohndiskriminierung bezeichnet.

Systemtechni in St. Gallen studieren

ST. GALLEN. So mancher nicht, dass mit entsprech Voraussetzungen in St. Gal fundiertes, berufsbeglei oder vollzeitliches Ingeni dium absolviert werden Deshalb veranstaltet die staatliche Hochschule für T Buchs NTB am Samstag, 20 in ihrem Campus Wald St. Gallen einen Infotag.

Hauptthema ist das Inge studium Systemtechnik N novative Entwicklungsinge konzipieren und realisier sungen, welche unseren sicherer und bequemer m In der Praxis sind zwei «Inge Modelle» besonders verbrei gibt den Generalisten un Spezialisten, der fundierte nisse auf einem Gebiet Das Ingenieurstudium Sy technik NTB schlägt eine zwischen Generalisten un zialisten und ermöglicht ders effiziente Lösungen. dem interdisziplinären, ve ten Studium entwickeln S rende kreative, aber auch gerechte Lösungen.

Mitarbeitende und Stud de zeigen am Besuchstag di ten Möglichkeiten des Sy technik-Studiums. Das St steht Absolventinnen und venten der Berufsmittels der HTL oder Absolvente gymnasialer Matura offen Ausstellung, in welcher Exp